

Fridolin Tschugmell erwähnt die Familie Bankó in «Vaduzer Geschlechter 1237 bis 1949»:

«3. Banko 1881–?: Ignatius Bankó, Architekt, samt Frau und Sohn und Tochter, werden laut Regierungs-Archiv 1881/1885 Bürger und leisten den Unterthanen-Eid am 16. 7. 1881.»²⁴

Das Liechtensteiner Volksblatt vom 19. März 1897 meldet: «Letzten Mittwoch den 10. März starb in Wien nach kurzer Krankheit, der auch hier bei allen, die ihn gekannt, sehr beliebte fürstliche Architekt Herr I. Bankó, Schwiegersohn des ehem. Herrn Landesverweser Carl Haus von Hausen sel. und Erbauer unserer schönen Kirche.»

Ein für Liechtenstein interessantes Randdetail ist, dass Ignaz Bankó zeitweilig Besitzer der Ruine Schalun war.

«Mit Kaufvertrag vom 15. Oktober 1880 verkaufte die Gemeinde Ruine und Wald an Ignaz Bankó aus Wien um 100 österreichische Gulden. Bankó kam anlässlich des Kirchenbaues von Vaduz ins Land und hatte aus nicht erwähnten Gründen Interesse am Kauf. Die Gemeinde behielt sich den stehenden Holzgenuss bis 1890 vor und verpflichtete den Käufer, die Ruine im Familienbesitz zu belassen oder bei anderweitiger Verfügung der Gemeinde das Rückkaufsrecht einzuräumen. 1897 ging das Eigentum durch Erbregelung an Julius Bankó über, und 1933 lt. Kaufbrief vom 13. April kam die Ruine um den Kaufpreis von 450 Franken wieder ins alte Gemeindeeigentum von Vaduz zurück.»²⁵

Kurz nach Abschluss seines Studiums kam Bankó für den Neubau der Pfarrkirche nach Vaduz, welche sein «Lehrmeister» Friedrich von Schmidt entworfen hatte. «Ein von Schmidt gewählter Techniker» sollte «zur Leitung des Baues in technischer und architektonischer Beziehung» nach Vaduz kommen. Der Landesverweser hatte diesen nach Möglichkeit zu unterstützen.»²⁶

Bankó wird auch von Franz Johann Fetz erwähnt: «Die ganz Leitung und Aufsicht des Kirchenbaues wurde dem jungen Herrn Architekten Ignaz Bankó von Wien, Schüler des Herrn Oberbaurathes v. Schmidt anvertraut, der auch die Detailpläne in sehr schönen Zeichnungen ausführte. Am 11. September 1868 war auch Herr Oberbaurath v.

Schmidt in Vaduz, besichtigte den Bauplatz und genehmigte ihn als sehr geeignet.»²⁷

Und bei Höss findet sich folgende Bemerkung: «Das schönste Bauwerk unter ihnen, die Pfarrkirche zu Vaduz, wurde nach den Entwürfen des Dombau-meisters Friedrich von Schmidt vom fürstlichen Architekten Bankó in den Jahren 1869 bis 1873 mit einem Kostenaufwand von beiläufig 300 000 Kronen aufgeführt.»²⁸

Um 1873 restauriert Bankó im Auftrag von Fürstenwitwe Franziska von Liechtenstein die Burg Wartstein in der Nähe von Gloggnitz (NÖ). «Die genannte Frau bot die Mittel zu ihrer Restaurierung, um sie für sich zum Wohnsitze einzurichten, und äusserte dem leitenden Architekten Ignaz Bankó gegenüber den Wunsch, das Alte zu erhalten und in die Neuerstellung miteinzubeziehen.»²⁹

Von Bankó stammt auch der hölzerne Verandavorbau des Gasthofs «Löwen» in Vaduz von 1881. Der Holzbau wurde in den dreissiger Jahren unseres Jahrhunderts durch einen eingeschossigen Flachdachvorbau ersetzt.

Ein weiteres Werk von Ignaz Bankó ist das Absteigquartier in Vaduz oberhalb des Schlosses an der Strasse nach Triesenberg. Gemäss den Plänen im Hausarchiv der Regierenden Fürsten von Liechtenstein, Wien, wurde das Gebäude um 1890 errichtet.